

Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West Einbindung Politik

Begleitende Ausstellung zu Verfahren

Stand: 20.03.2020

Wand 1: Willkommen

Wir begrüßen Sie!

im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie des Bezirksamtes Friedrichshain Kreuzberg freuen wir uns, Sie zu dieser Ausstellung als begleitendes Element des Partizipationsprozesses Friedrichshain-West begrüßen zu dürfen. Die Ausstellung ist über die letzten Monate weiterentwickelt worden und zeigt den aktuellen Stand des Verfahrens.

Wir wollen mit Ihnen gemeinsam Ihren Kiez, Ihre Nachbarschaft, verbessern und ein nachhaltiges, urbanes und soziales Quartier weiterentwickeln. Dabei ist uns wichtig, Sie alle zu hören und aktiv einzubinden: Wie können wir es gemeinsam schaffen, die vielfältigen Nutzungsansprüche in den Bereichen Wohnen, soziale Infrastruktur und Mobilität auf den wenigen verfügbaren Flächen zu realisieren? Die Erwartungen sind groß – die Bedarfe hoch. Zugleich existieren viele Vorbehalte und Sorgen hinsichtlich einer städtebaulichen Weiterentwicklung von Friedrichshain-West. Um mit Ihnen ein ausgewogenes Konzept aufzustellen, ist ein neues Denken und sind besondere Strukturen der Beteiligung erforderlich. Ziel sind gemeinsam erarbeitete Quartiersvereinbarungen, die die Ziele und Leitbilder für die Entwicklung Ihrer Nachbarschaft festhalten.

Regula Lüscher (Senatsbaudirektorin)

Florian Schmidt (Bezirksstadtrat Friedrichshain-Kreuzberg)

Worum geht es?

... Friedrichshain-West zukunftsfähig weiterentwickeln! Das bedeutet...

- mit den Bürger*innen über die Zukunft des Gebiets ins Gespräch zu kommen
- einen Mehrwert für das gesamte Gebiet zu erzeugen
- bezahlbaren Wohnraum zu schaffen
- zukunftsfähige Wohnformen und attraktive Lebensräume zu kreieren

Berlin wächst und braucht Lösungen für urbane und nachhaltige Quartiere. Der Fokus liegt dabei auf der Innenentwicklung, d.h. auf der Entwicklung bereits erschlossener Flächen innerhalb der Stadt zur Deckung bestehender Flächen- und Nutzungsbedarfe.

Ziel ist nicht nur, attraktiven und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, sondern auch dazu beizutragen, die besonderen Qualitäten des Gebiets zu stärken, Freiräume aufzuwerten und lebendige, nachbarschaftliche Räume zu schaffen.

Daher werden für Friedrichshain-West Ideen und Impulse für den zukunftsfähigen Wohnungs- und Städtebau erarbeitet und die Ergebnisse des Verfahrens in "Quartiersvereinbarungen" festgehalten. Diese Vereinbarungen zeigen Potenzialflächen, Nutzungsbeispiele und wichtige räumliche Beziehungen auf und sollen die Zielrichtung der zukünftigen baulichen Entwicklung des Gebiets Friedrichshain-West vorgeben. Die Quartiersvereinbarungen bilden die Grundlage für die anschließende Umsetzung konkreter Maßnahmen durch verschiedene Akteur*innen, z.B. die WBM, Baugenossenschaften, das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und das Land Berlin.

Viel Spaß beim Erkunden der Ausstellung...

Das Projektgebiet

Das Projektgebiet Friedrichshain-West umfasst drei Quartiere: den Barnimkiez im Norden, den Bereich Friedenstraße und das südlich der Karl-Marx-Allee gelegene Andreasviertel. Gemeinsam ist allen drei Quartieren, dass sie städtebaulich durch den großformatigen industriellen Geschosswohnungsbau der 1960er- bis 1980er-Jahre mit grünen Wohnhöfen und vielen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur geprägt sind. Eine besondere historische Bedeutung haben die denkmalgeschützten Ensembles der Karl-Marx-Allee und des Strausberger Platzes. Das Gebiet rund um den Ostbahnhof, eingestuft als Ortsteilzentrum, befindet sich im Umbruch. Hier werden neue Einrichtungen sozialer Infrastruktur und Gewerbeflächen entstehen. Ganz im Norden liegt mit dem Volkspark Friedrichshain ein großes Naherholungsgebiet.

Themenübergreifende Weiterentwicklung des Gebiets

Wichtige Themen im Verfahren sind:

- Wohnungsneubau, der sowohl den Bedarfen der heutigen als auch den der künftigen Bewohner*innenschaft gerecht wird
- Wohnfolgeeinrichtungen (z.B. Stadtteilzentren, Schulen, Kitas und Jugendfreizeiteinrichtungen)
- zukunftsgerechte Mobilitätsangebote
- Barrierefreiheit
- Umweltgerechtigkeit, Klima und Grünversorgung

Die Weiterentwicklung des Gebiets Friedrichshain-West bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, neuen Wohnraum zu schaffen und dem Anspruch, Freiräume zu erhalten sowie soziale und kulturelle Einrichtungen dem wachsenden Bedarf anzupassen.

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft WBM hält einen Großteil der noch bebaubaren Flächen im Gebiet und ist auch bei der Schaffung von sozialverträglichem Mietwohnungsbau eine wichtige Partnerin für das Land Berlin.

Eine wichtige Grundlage für den neuen Planungsprozess bildet der 2016 von der BVV beschlossene Einwohner*innenantrag (DS/2147/IV). Der vom Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West initiierte Antrag fordert eine integrierte Weiterentwicklung des Gebietes, die insbesondere eine Antwort auf vorhandene Umweltbelastungen im Quartier findet.

Wand 2: Gemeinsam Planen

Beteiligung zur Beteiligung

Bevor mit den Planungen begonnen wurde, wollten wir die Interessen, Wünsche und Anregungen der Anwohner*innen und Mitarbeiter*innen der vielen sozialen Einrichtungen kennenlernen. Daher haben wir uns mit unterschiedlichen engagierten Menschen und Gruppen vor Ort getroffen. Wir wollten wissen:

- Was sind die Besonderheiten Friedrichshain-Wests?
- Welche Bedarfe gibt es?
- Wo gibt es Potenziale für eine Weiterentwicklung?
- Was sind die wichtigen Themen für den kommenden Beteiligungsprozess?
- Wie können wir Sie, die Menschen, für die Friedrichshain-West Lebensumfeld ist, gut in die Weiterentwicklung einbeziehen?

Unter anderem haben wir in persönlichen Gesprächen mit den Mieter*innenbeiräten der WBM, Vertreter*innen von zwei Einrichtungen der Volkssolidarität, der Kiezoase e.V., des Campus Eastside, Die Allee e.V. und dem Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West gesprochen. Am 17. Dezember 2018 und am 6. März 2019 haben wir uns darüber hinaus mit diesen Akteur*innen jeweils in größerer Runde getroffen, um das weitere Vorgehen gemeinsam zu diskutieren und anzupassen. Die Anregungen aus den Gesprächsrunden sind dabei direkt in die Konzeption und Gestaltung des weiteren Verfahrens eingeflossen.

Besonderheiten der Anwohnerschaft Friedrichshain-Wests

Viele der Bewohner*innen in Friedrichshain-West sind Erstmieter*innen und haben eine besondere Bindung zu ihrem Quartier. Einige von ihnen engagieren sich seit Langem, z. B. bei der Gestaltung der Freiflächen oder als Mieter*innenbeiräte.

Friedrichshain-West steht vor einem Generationenwechsel. Diesem muss die Weiterentwicklung des Gebiets gerecht werden, z.B. durch Wohnungsneubau und Wohnfolgeeinrichtungen, die auf die Bedarfe sowohl der Bestandsmieter*innen als auch der Hinzuziehenden reagieren.

Leitplanken für die Beteiligung für ein faires und transparentes Verfahren

Im Rahmen der gemeinsamen Prozessgestaltung mit lokalen Akteur*innen wurden einige Rahmenbedingungen festgelegt, die für ein faires und erfolgreiches Beteiligungsverfahren wichtig sind.

- Informativ sein, d. h. über den Stand des Verfahrens sowie Zwischenergebnisse informieren; Informationen allen zugänglich machen.
- Verständlich sein, d. h. fachliche Inhalte erklären und für Laien übersetzen. Auf Rückfragen und Zweifel der Beteiligten inhaltlich eingehen.
- Transparent sein, d. h. Entscheidungsstrukturen und Möglichkeiten bzw. Grenzen der Mitgestaltung klar erkennbar machen; Informationen vor Treffen und Veranstaltungen vorab zur Verfügung stellen.
- Spezifisch sein, d. h. zu konkreten Projekten und Themen informieren und diskutieren; abstrakte Themen an konkreten lokalen Auswirkungen diskutieren.
- Offen und flexibel sein, d.h. das Verfahren im Prozess anpassen, wenn das Erfordernis vorliegt; mit öffentlichen Veranstaltungen alle Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen Wissensständen abholen und somit das Verfahren auch für neue Beteiligte offenhalten.
- Thematisch sein, d. h. bei Bedarf (externe) Expert*innen zu Fachthemen einbeziehen.
- Niedrigschwellig und lokal sein, d. h. vor Ort und zu lokal relevanten Fragestellungen beteiligen; niedrigschwellige Beteiligungsformate wählen, um damit unterschiedliche Gruppen anzusprechen (z. B. aufsuchende Formate).

Das Gremium

Aufgaben des Gremiums

Die Aufgaben des Gremiums umfassen:

- Empfehlungen für die nächsten Arbeitsschritte der Planungsteams und damit für den Prozess aussprechen
- Vorschläge und abzustimmende Inhalte der Planungsteams für die Quartiersvereinbarungen diskutieren und abwägen
- als Schnittstelle zwischen den Planungsteams und der Öffentlichkeit fungieren
- Transparenz und die Einbindung der Zivilgesellschaft gewährleisten

Dabei gilt es...

- themenübergreifend zu arbeiten und ...
- den Untersuchungsraum Friedrichshain-West gesamtheitlich zu betrachten

Wie arbeitet das Gremium?

Das Gremium begleitet den Planungsprozess zur Weiterentwicklung des Gebietes. Es bildet eine Plattform für den kontinuierlichen Austausch zwischen den relevanten Akteur*innen aus

lokaler Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik und Wohnungsbauakteur*innen. Es berät regelmäßig über die Zwischenergebnisse der Planung für den gesamten Untersuchungsraum Friedrichshain-West.

Das Gremium erarbeitet zusammen mit den Planungsteams und beratenden Expert*innen die Inhalte der Quartiersvereinbarungen. Ziel ist es, dass alle beteiligten Akteur*innen den Vereinbarungen zustimmen und diese unterzeichnen. Somit verpflichten sie sich zusammen dazu, die Quartiersvereinbarungen als Empfehlungs- und Handlungsrahmen für kommende Projekte und Maßnahmen in Friedrichshain-West anzuerkennen. Abschließend werden die Vereinbarungen durch einen Beschluss des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg legitimiert und dem Koalitionsausschuss des Abgeordnetenhauses zur Kenntnis gegeben.

Wie setzt sich das Gremium zusammen?

Vertreter*innen der aktuellen und zukünftigen Anwohner*innen:

- Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West
- Mieter*innenbeirat der WBM für den Barnimkiez (KMA Nord)
- Mieter*innenbeirat für das Quartier Friedenstraße (KMA Nord)
- Mieter*innenbeirat der WBM für das Andreasviertel (KMA Süd)
- Berliner Mieterverein e.V.

Vertreter*innen für lokale soziale Einrichtungen:

- Campus Eastside
- Nachbarschaftstreff Kiezoase
- Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg
- Volkssolidarität
- Familienzentrum Menschenskinder

Immobilienakteur*innen:

- WBM
- private Eigentümer*innen
- Vertreter ALDI/ EDEKA
- Bündnis junger Genossenschaften

Politik und Verwaltung:

- Senatsbaudirektorin Regula Lüscher (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen)
- Bezirksstadtrat Florian Schmidt (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung für Bauen, Planen und Facility Management)
- Bezirksstadtrat Knut Mildner-Spindler (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung für Arbeit, Bürgerdienste, Gesundheit und Soziales)

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Beratung durch Fachpersonen

Dem Gremium stehen Expert*innen beratend zur Seite. Sie bringen ihre fachliche Perspektive auf die Planungen ein und beurteilen die Zwischenergebnisse und Entwürfe der Planungsteams aus fachlicher Sicht.

Expert*innen aus den folgenden Bereichen wirken am Planungs- und Beteiligungsprozess mit:

- Architektur
- Städtebau
- Landschaftsarchitektur
- Freiraum und Umwelt
- Klima und Ökologie
- städtebaulicher Denkmalschutz
- Mobilität
- Gewerbe

Wer übernimmt die Moderation der Gremiumssitzungen?

Die Moderation der Gremiumssitzungen übernimmt die mit der Beteiligung beauftragte Arbeitsgemeinschaft die raumplaner und raumscript.

Die Planungsteams

Wie setzen sich die Planungsteams zusammen?

- Stadtplaner*innen
- Freiraumplaner*innen
- Landschaftsarchitekt*innen
- Architekt*innen

Die Teams haben vielseitige Erfahrungen in der Weiterentwicklung von Innenstadtbereichen und den damit verbundenen klimatischen und ökologischen Herausforderungen.

Welche Aufgabe haben die Planungsteams?

Die Aufgabe der Planungsteams besteht darin, gemeinsam mit dem Gremium die Quartiersvereinbarungen zu erarbeiten. Dazu wurde das Gebiet aus städtebaulicher Sicht analysiert und Entwicklungspotenziale wurden untersucht.

In Testentwürfen zeigen die Teams, wie Neubau einen Mehrwert für das Gebiet schaffen und eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Gebiets Friedrichshain-West gelingen kann.

Seit Juni 2019 stellen die Planungsteams ihre Zwischenergebnisse in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vor, um diese zu diskutieren und um Hinweise aus der Bürger*innenschaft aufzunehmen.

Im Bereich Mobilität werden die Planungsteams durch die Arbeit des Verkehrsplanungsbüros LK Argus ergänzt, das mit der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für Friedrichshain-West beauftragt ist.

Darüber hinaus erhalten die Planungsteams nach Bedarf fachspezifische Beratung von Expert*innen zu Themen wie Klima und Ökologie, Verkehr, Freiraum, Städtebau und Denkmalschutz.

Planungsteam Nord (Bereich Barnimkiez und Friedenstraße)

- AG Teleinternetcafé, Brenne Architekten,
- Treibhaus Landschaftsarchitekten

Planungsteam Süd (Bereich Andreasviertel)

- AG ZUSammenKUNFT Berlin eG,
- Landschaft planen + bauen

Mobilitätsteam

- LK Argus

Planen mit der Nachbarschaft

Die Zwischenergebnisse der Planung werden in regelmäßigen Abständen bei öffentlichen Veranstaltungen mit allen Interessierten diskutiert. Diese Veranstaltungen finden in Form von Nachbarschaftsversammlungen direkt in den Quartieren vor Ort statt – zum einen nördlich der Karl-Marx-Allee in den Planungsräumen Barnimkiez/ Friedenstraße und zum anderen im Andreasviertel südlich der Karl-Marx-Allee. Auf diese Weise wird möglichst vielen Anwohner*innen die Gelegenheit gegeben sich aktiv in den Prozess einzubringen und mitzudiskutieren.

Insgesamt werde acht öffentliche Veranstaltungen (jeweils vier nördlich und südlich der KMA, Stand März 2020) durchgeführt, in denen die aktuellen Planungsstände diskutiert werden. Die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen werden im Rahmen der jeweilig anschließenden Gremiumssitzung vorgestellt und fließen in die weitere Arbeit der Planungsteams ein.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche haben häufig eine andere Wahrnehmung von ihrem Lebensumfeld und ihrer Umwelt als Erwachsene. Auch ihre Bedürfnisse im Alltag unterscheiden sich oft. Die Einschätzung von Kindern und Jugendlichen und ihre Sicht auf ihren Kiez in den Prozess einzubeziehen, ist ein wichtiges Anliegen im Verfahren. Aus diesem Grund wurde im Februar

2020 mit einer Kinder- und Jugendgruppe ein Workshop zum Thema Quartiersentwicklung durchgeführt.

Die Ergebnisse zu Lieblingsorten und Unorten, Wegebeziehungen und Verkehrssicherheit, Nutzungsangeboten im Gebiet und Autonomie im öffentlichen Raum fließen in die Planungen zur Weiterentwicklung des Gebietes ein.

Die Quartiersvereinbarungen

Die Quartiersvereinbarungen beinhalten quartiersbezogene Ziele als gemeinsam erarbeitete Basis für die Entwicklung des Gebiets Friedrichshain-West bis zum Jahr 2035.

Dabei spiegeln die Quartiersvereinbarungen eine neue Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Senat, Bezirk, privaten und kommunalen Immobilienakteur*innen, Aktiven und Institutionen sowie der Stadtgesellschaft wider. Sie stellen das Ergebnis von intensiven Aushandlungsprozessen dar.

Die Quartiersvereinbarungen dienen:

- als Grundlage für das weitere Verwaltungshandeln – Entscheidungen müssen unter Beachtung der Quartiersvereinbarungen transparent gemacht werden
- der Definition quartierseigener Ziele
- als Grundlage für die Festlegung von Potenzialflächen
- als gemeinsame Basis der Quartiersentwicklung für zukünftige Nutzer*innen sowie Eigentümer*innen (inkl. bei der Festlegung der entsprechenden Partizipationsverfahren),
- als Grundlage bei der Bewertung von konkreten Bauvorhaben (auch im Verfahren nach § 34 BauGB).

Die Quartiersvereinbarungen werden aus zwei Teilen bestehen, (1) den Vereinbarungen für Friedrichshain-West und (2) der Darstellung der Bestandssituation und Entwicklungspotenziale im Gebiet, den Testentwürfen und der Erläuterung des Partizipationsverfahrens.

Die Vereinbarungen (1. Teil) werden von den beteiligten Akteur*innen unterzeichnet und dienen somit als verbindlicher Handlungsrahmen für die weitere Entwicklung des Gebietes.

Wand 3: Das Gebiet – Merkmale und Planungsaspekte

Vorteile, Angebote und Defizite des Gebiets

Was gibt es?

- eine zentrale Lage des Gebietes in der Stadt, gut durch den ÖPNV erreichbar
- einen Überhang an Zweizimmerwohnungen
- großformatigen, industriellen Geschosswohnungsbau mit großzügigen Wohnhöfen

- ein offenes durchgrüntes Freiraumsystem und ein angrenzendes Naherholungsgebiet (Volkspark Friedrichshain)
- denkmalgeschützte Gebäudeensembles mit historischer Bedeutung

Was sind Defizite?

- eine mangelhafte Erschließung der ÖPNV Stationen innerhalb des Gebietes
- eine Unterversorgung an Familien- und Gemeinschaftswohnungen
- Freiräume mit niedriger Aufenthaltsqualität, vielen Barrieren und einer starken Dominanz des Autoverkehrs
- ein begrenztes Angebot der Nahversorgung und ärztlicher Versorgung

Bedarfe erfassen, Potenziale erkennen

... denn Friedrichshain-West wächst!

Mit welchen Instrumenten wird überprüft, ob es...

- genügend bezahlbaren Wohnraum gibt?
- noch freie Plätze in Kitas für die neuen Kinder in der Nachbarschaft zur Verfügung stehen?
- die Spielplätze für alle reichen?
- die Grünflächen ausreichend Platz für Bewegung und Erholung bieten?

Bedarfe erfassen

Es besteht ein großer Bedarf an...

- neuen und insbesondere kostengünstigen Wohnungen
- sozialen und kulturellen Infrastrukturen, Verkehrsanlagen sowie Grünflächen

Das Land Berlin und die Bezirksämter erfassen fortlaufend, wie viele neue Wohnungen für welche Bedarfe benötigt werden. Für Friedrichshain-West fasst das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) zusammen, welche Bedarfe eine besondere Priorität haben. Umgesetzt werden die verschiedenen Maßnahmen größtenteils mit Mitteln des Förderprogramms „Stadtumbau“.

Potenziale erkennen

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erfasst mit dem Wohnbauflächen-Informationssystem (WoFIS) in ganz Berlin Potenzialflächen, auf denen neue Wohnungen gebaut werden können. Dies können private oder öffentliche Flächen sein. Die aus dem WoFIS errechneten Prognosen bilden einen ersten Anhaltspunkt und basieren auf Zuarbeit seitens der Bezirksämter.

Da in Friedrichshain-West neben Wohnungen auch viele soziale Infrastrukturen neu gebaut oder ergänzt werden müssen, wird geprüft, an welcher Stelle die Baupotenziale nicht nur für

Wohnungen, sondern auch für soziale Infrastrukturen zur Verfügung stehen. An manchen Standorten ist gegebenenfalls eine Nutzungsmischung denkbar.

Quelle: ISEK 2016

Wohnen im Stadtquartier

Was ist die Situation heute?

- Das Gebiet ist überwiegend von Wohnnutzung geprägt.
- Charakteristisch sind große Gebäudestrukturen mit vielen offenen Höfen, die Platz für halböffentliche Grünflächen, Spielplätze und soziale Einrichtungen bieten.
- Die Mietpreise sind verhältnismäßig niedrig, jedoch liegen vereinzelt Mietpreise deutlich über dem Berliner Mittel.
- Die Bedürfnisse der Bewohner*innenschaft sind vielfältig, nicht zuletzt, da das Gebiet einen demografischen Wandel erfährt.

Eigentumsverhältnisse

Der Anteil landeseigener Wohnungsbestände liegt weit über dem Berliner Mittel. Die WBM (Wohnungsbaugesellschaft Berlin Mitte) hält gut 1/3 der Flächen im Gebiet und beherbergt über 10.000 Mieter*innen. Deswegen ist ein Zusammenwirken mit der WBM bei der Schaffung eines generationenübergreifenden, flexiblen Wohnungsangebotes in Bestand und Neubau sowie bei der Aufwertung wohnungsnaher Spiel- und Aufenthaltsflächen wichtig.

Wohnen für vielfältige Lebenssituationen

Viele Bewohner*innen Friedrichshain-Wests sind Erstbezieher*innen und haben eine besondere Bindung zu ihrem Quartier. Damit sie auch im hohen Alter weiter in ihrer Nachbarschaft leben können, braucht es Wohnformen, welche sich den sich ändernden Bedürfnissen anpassen, z. B. kleine und barrierefreie Wohnungen sowie betreutes Wohnen. Aber auch andere Menschen brauchen besondere Wohnformen: In Friedrichshain-Kreuzberg werden u.a. Wohnungen für geflüchtete Menschen dringend benötigt und viele soziale Träger suchen passende

Wohnungen für besondere Bedarfe. In Zeiten, in denen die klassische Kleinfamilie nur noch eine Lebensweise unter vielen ist, werden Wohnungen in vielfältigen Größen und Zuschnitten gebraucht.

Quelle: ISEK Friedrichshain-West (2016)

Einzelhandel & Dienstleistungen

Was wird schon getan?

Es ist beabsichtigt, viele Flächen am Ostbahnhof zur Realisierung von Nutzungsmischung neu zu ordnen und teilweise neuzugestalten (z.B. Hermann-Stöhr-Platz, siehe Maßnahmenkarte), d.h. unterschiedliche Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Bildung und Erholung auf engem Raum miteinander zu verbinden.

Quellen: ISEK 2016; Einzelhandels- und Zentrenkonzept Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin (2017).

Einzelhandel & Nahversorgung

Die städtebauliche Struktur in Friedrichshain-West weist nur wenig Raum für kleinteilige Einzelhandelsflächen auf. Lebensmittelmärkte schaffen aber überall eine gute Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Eine größere Vielfalt an Einzelhandelsangeboten gibt es in der Karl-Marx-Allee und im Bereich des Ostbahnhofs.

Angrenzend an Friedrichshain-West liegen mit dem Alexanderplatz und der Frankfurter Allee zwei große Einzelhandelsstandorte und wichtige Zentren. Sie bieten vielfältige (kommerzielle) Freizeitangebote und Einkaufsmöglichkeiten, sorgen aber auch für einen Kaufkraftabfluss. Mit der neu eröffneten East Side Mall an der Warschauer Straße verstärkt sich diese Tendenz.

Gesundheit

Das Vivantes Klinikum am Friedrichshain ist die wichtigste Gesundheitseinrichtung im Gebiet. Die soziale und gesundheitliche Situation von Kindern unterscheidet sich stark in den drei Kiezen: Während sie im Bereich Friedenstraße und im Barnimkiez überdurchschnittlich bzw. noch durchschnittlich gut ist, wird sie im Andreasviertel als ungünstig eingeschätzt. Für Senior*innen gibt es in Friedrichshain-West verhältnismäßig viele Betreuungsangebote.

Quellen: ISEK 2016; Einzelhandels- und Zentrenkonzept Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin (2017).

Klima & Umwelt

Was wird schon getan?

- Definition der Handlungsfelder „Umwelt, Natur und Klima“ sowie „öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen“ im Rahmen des ISEKs (Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept)
- Umsetzung von Maßnahmen mit dem Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“ (siehe Maßnahmenkarte)

Quelle: ISEK 2016

Grün- und Freiflächen

Der nördliche Teil Friedrichshain-Wests hat mit dem Volkspark Friedrichshain ein großes Naherholungsgebiet in unmittelbarer Nähe. Südlich des Barnimkiezes fehlen jedoch öffentliche, wohnungsnaher Grünanlagen und die wenigen vorhandenen Grünflächen sind zum Teil in einem schlechten Zustand. Es besteht ein Bedarf an Flächen für Bewegungs- und Gesundheitsangebote.

Die grünen öffentlichen Wohnhöfe mit ihrem gewachsenen Baumbestand mildern diesen Mangel ab, ihre Nutzbarkeit wird allerdings durch viele Barrieren und großflächige Parkplätze eingeschränkt.

Einige der größeren Straßen haben darüber hinaus begrünte Rand- und Mittelstreifen. Diese Straßen sind jedoch gleichzeitig durch den Autoverkehr stark lärm- und luftbelastet.

Umweltbelastungen

Große Teile Friedrichshain-Wests sind von einer hohen Luft- und Lärmbelastung durch den KFZ-Verkehr betroffen. Das Andreasviertel ist außerdem bioklimatisch belastet und hat eine mangelhafte Grünflächenversorgung. Klimatisch ungünstig wirken sich ein hoher Versiegelungsgrad und fehlende Kaltluftschneisen aus.

Im Norden Friedrichshain-Wests sind die Grün- und Freiflächen des Platzes der Vereinten Nationen und die Grünflächen entlang der Lichtenberger Straße als Kaltluftschneisen stadtklimatisch von Bedeutung. Wichtige Kaltluftentstehungsgebiete sind die großen, an Friedrichshain-West angrenzenden Grünflächen: der Volkspark Friedrichshain, das Friedhofsgelände nördlich der Friedenstraße und das Spreeufer.

Der Stadtentwicklungsplan Klima empfiehlt auf Quartiersebene u.a.:

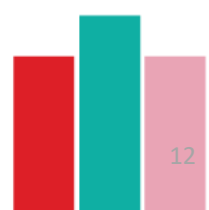
- Erhaltung und Neupflanzung von Stadtbäumen sowie Dach-, Fassaden- und Hofbegrünungen
- Entsiegelung unbebauter Flächen oder die Verwendung wasserdurchlässiger Materialien
- Qualifizierung der Grün- und Freiflächen

Spielplätze

Das gesamte Gebiet ist gut mit Spielplätzen ausgestattet. Wo die Nachbarschaft wächst, werden trotzdem mehr Spiel- und Bolzplätze benötigt. Der prognostizierte Bevölkerungsanstieg soll deshalb bei der Planung von Spielflächen für Kinder im Gebiet mit bedacht werden. Einige der bestehenden Spielplätze wurden bereits saniert und sind in einem guten Zustand, andere sind sanierungsbedürftig und sollen in den kommenden Jahren erneuert werden.

Quelle: ISEK 2016

Historischer Städtebau



Städtebauliche Struktur

Das Ortsbild Friedrichshain-Wests ist durch die denkmalgeschützten Ensembles an der Karl-Marx-Allee, am Strausberger Platz und am Platz der Vereinten Nationen geprägt. Nach dem zweiten Weltkrieg gehörte das Gebiet zum Wiederaufbaubereich der Innenstadt. Heute ist es überwiegend durch den großformatigen Geschosswohnungsbau der 1960er- bis 1980er-Jahre geprägt. Gemeinsam mit Resten gründerzeitlicher Bebauung und einzelnen Nachverdichtungen der 1990er-Jahre bildete sich eine uneinheitliche Baustruktur. Als Bindeglied wirken großzügige, offene Höfe, in denen halböffentliche und private Grünflächen, aber auch vielfältige soziale und nachbarschaftliche Einrichtungen und Stellplätze für Pkw Platz finden.

Quellen: ISEK 2016; Hermann-Henselmann-Stiftung: Informationen zum Welterbeantrag zur berliner Nachkriegsmoderne: karl-marx-allee | interbau 1957 (<http://www.hermann-henselmann-stiftung.de/Archive/543>)

Übrigens: Im wieder eröffneten Café Sibylle ist seit 2018 erneut die Ausstellung zur Karl-Marx-Allee zu sehen.

Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin

Im Barnimkiez eröffnet eine Audio-Inszenierung den Weg in die Wahrnehmungswelten der Insassinnen des ehemaligen Frauengefängnisses.

Audioweg Frauengefängnis

Jugendverkehrsschule, Eingang Weinstraße 2, 10249 Berlin

Mobilität & Verkehr

Im Rahmen der 2019 gezeigten Ausstellung Friedrichshain-West und der Auftaktfeste mit Kiezspaziergängen am 3. und 4. Juni 2019 haben Anwohnende verschiedene Probleme benannt und Maßnahmen vorgeschlagen. Wiederholt wurden folgende Wünsche genannt:

- einen Kiez der kurzen Wege ermöglichen (z.B. durch Angebote wie Nahversorgung, Apotheken oder Post im Quartier)
- die Barrierefreiheit in den Quartieren herstellen (Gehwege, Bordabsenkungen, Gehwegvorstreckungen, Blindenleiteinrichtungen, akustische Lichtsignalanlagen, barrierefreie Haltestellen mit Kasseler Borden)

Das Gebiet wird zu großen Teilen gut von Straßenbahn sowie U- und S-Bahn erschlossen. Das Fußwegenetz ist sehr dicht, was durch die Plattenbaustruktur mit vielen Freiflächen und durchlässigen Gebäuden bedingt ist. Dennoch konnten viele Defizite überall im Gebiet festgestellt werden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

- Großflächige Straßenräume (z.T. breite, stark befahrene Straßen, die das Gebiet zerschneiden)
- Dominanz des ruhenden Verkehrs (viele parkende Autos, die die Sicht einschränken sowie auf Gehwegen parken und so den Fuß- und Radverkehr gefährden)
- Erschwertes Überqueren von Straßen und Kreuzungsbereichen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen

- Geringe Gehwegqualität (mangelnde Aufenthaltsqualität, die das Zu-Fuß-Gehen unattraktiv macht und erschwert)
- Mangelhafte Radinfrastruktur (ein lückenhaftes Radwegnetzwerk mit teils unsicheren Wegen)
- Fehlende Infrastruktur für Fahrradparken (nicht genügend Stellplätze an Wohnhäusern, Bahnhöfen und Schulen)
- Erreichbarkeit des öffentlichen Verkehrs (z.T. schwere Erreichbarkeit und weite Wege zu Haltestellen, sodass der ÖPNV nicht effektiv genutzt wird)

Soziale Infrastruktur

Was wird schon getan?

- Definition des Handlungsfelds "soziale und kulturelle Infrastruktur" im Rahmen des ISEKs
- Umsetzung von Maßnahmen mit dem Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“ (siehe Maßnahmenkarte)

Familienzentren, Kinder- und Jugendfreizeit

Es gibt ein vielfältiges Angebot an sozialen Einrichtungen, wie Jugendclubs, Freizeiteinrichtungen und Familienzentren im Gebiet.

Dennoch besteht ein hoher Bedarf an weiteren Einrichtungen für Familien und Kinder, besonders südlich der Karl-Marx-Allee. Daher ist u.a. im Andreasviertel ein neues Familienzentrum geplant.

Sportanlagen

Es herrscht ein starker Mangel an Sportplätzen und -hallen.

An einigen Schulen werden neue Sportflächen für Schul- und Breitensport geschaffen. Auch Grünflächen sollen so aufgewertet werden, dass sie für sportliche Aktivitäten genutzt werden können (Mehrfachnutzung). Die Schwimmhalle in der Holzmarktstraße wird erneuert und vergrößert.

Weitere Treffpunkte und Angebote

Es gibt einige soziale Einrichtungen wie Treffpunkte und Veranstaltungsorte, so z.B. „Wir im Kiez“ und die Kiezoase e.V., das Büro für Stadtteil- und Seniorenarbeit (Volkssolidarität) und das Café Sibylle – viele dieser Einrichtungen werden durch ehrenamtliche Arbeit ermöglicht.

Da der Bedarf nach sozialen Einrichtungen steigt, ist in der Friedenstraße ein neues Stadtteilzentrum geplant.

Kindertagesstätten

Es gibt viele Kindertagesstätten, die überall im Gebiet verteilt und fußläufig erreichbar sind.

Weil die Nachfrage steigt, ist geplant, im Rahmen des Wohnungsbaus auch neue Kitaplätze zu schaffen. Darüber hinaus werden bei einigen Kitas die Gebäude und Außenflächen saniert, neugestaltet und/ oder erweitert.

Schulen und weiterführende Bildungsangebote

Es gibt ein breites Bildungsangebot von Grundschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten sowie eine Jugendverkehrsschule, einen Bibliotheksstandort und eine Musikschule.

Da die Bildungseinrichtungen die hohe Nachfrage aufgrund zu geringer Raumkapazitäten nicht decken können, werden bei einigen Schulen nun die Gebäude und Außenflächen saniert, neugestaltet und/ oder erweitert und Potenziale zum Bau neuer Einrichtungen geprüft.

Quellen: ISEK 2016; Planungsraumkurzprofile LOR

Wand 4: Was passiert im Gebiet?

Förderprogramme & Baurecht

Das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“ und das Integrierte städtebauliche

Entwicklungskonzept

Das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) Friedrichshain-West wurde 2016 im Auftrag des Bezirksamtes erstellt. Das Konzept bezieht Planungen und Untersuchungen aus allen Fachbereichen ein und entwickelt daraus eine ganzheitliche Herangehensweise für die Weiterentwicklung des Gebietes. Auch die Meinungen der Bewohner*innen sind in das ISEK eingeflossen. Das ISEK bildet die Grundlage für das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“. Mit diesem Programm werden in Friedrichshain-West Maßnahmen in den Handlungsfeldern soziale und kulturelle Infrastruktur, Verkehr und Straßenraum sowie öffentlicher Raum, Grün und Freiflächen geplant und umgesetzt (siehe Maßnahmenplan).

Wer darf wo und wie bauen?

- Bauen mit Bebauungsplan/ B-Plan (§ 30 BauGB)

...das klassische Instrument zur Ordnung des Baugeschehens.

Der B-Plan kann auf der „grünen Wiese“ eingesetzt werden, um dort eine erstmalige Bebauung zu ermöglichen. Ein B-Plan kann aber auch für bereits (im Zusammenhang) bebaute Ortsteile aufgestellt werden, sofern dies für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist. Im B-Plan wird das WIE und WAS für bestehende oder noch zu bebauende Grundstücke geregelt.

- Vorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile (§ 34 BauGB)

Das Vorhaben muss sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, Bauweise und Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen. D.h. es muss über jedes Objekt abgewogen werden. Der wichtigste Maßstab der Zulässigkeit ist hier die vorhandene Umgebung. Der Bebauungszusammenhang muss einem Ortsteil angehören. § 34 BauGB kommt jedoch nicht zur Anwendung, wenn ein qualifizierter B-Plan oder aber ein Außenbereich vorliegt.